Bilder aus

Andalusien

Juden, Moslems und Christen

Ludger Kaup

KONSTANZ IM HERBST 2014

CÓRDOBA
SEVILLA
GRANADA
JAÉN
MÁLAGA
CÁDIZ
MARRUECOS
Ceuta
Punta Almina
Gibraltar
Punta de Europa
Estrecho de Gibraltar
Tarifa
Punta de Tarifa
Algeciras
La Línea de la Concepción
San Roque
Los Barrios
Sotogrande
Manilva
Estepona
La Duquesa
San Pedro de Alcántara
Puerto Banús
Marbella
Fuengirola
Benalmádena
Torremolinos
Mijas
Nerja
Almuñécar
Salobreña
Motril
Torrox
Vélez-Málaga
Rincón de la Victoria
Ronda
Antequera
Lucena
Cabra
Loja
Priego de Córdoba
Alcalá la Real
Baena
Montilla
Puente Genil
Écija
Carmona
Osuna
Estepa
Utrera
Dos Hermanas
Alcalá de Guadaira
Morón de la Frontera
Marchena
Lebrija
Jerez de la Frontera
Arcos de la Frontera
El Puerto de Santa María
Puerto Real
San Fernando
Chiclana de la Frontera
Conil de la Frontera
Vejer de la Frontera
Barbate
Zahara de los Atunes
Cabo de Trafalgar
Medina-Sidonia
Rota
Chipiona
Sanlúcar de Barrameda
Trebujena
Matalascañas
Almonte
Moguer
Palos de la Frontera
Mazagón
El Rocío
Golfo de Cádiz
COSTA DE LA LUZ
COSTA DEL SOL
COSTA TROPIC
MAR ME
PARQUE NACIONAL DE DOÑANA
PARQUE NATURAL DE LA SIERRA NORTE
PARQUE NATURAL SIERRA DE HORNACHUELOS
PARQUE NATURAL SIERRA DE GRAZALEMA
PARQUE NATURAL BAHÍA DE CÁDIZ
PARQUE NATURAL LOS ALCORNOCALES-SIERRA DE ALJIBE
PARQUE NATURAL ACANTILADO Y PINAR DE BARBATE
PARQUE NATURAL SIERRA DE LAS NIEVES
PARQUE NATURAL MONTES DE MÁLAGA
PARQUE NATURAL SIERRAS SUBBÉTICAS
PARQUE NATURAL SIERRA DE HUÉTOR
PARQUE NATURAL SIERRA MÁGINA
PARQUE NATURAL SIERRA DE TEJEDA, ALMIJARA Y ALHAMA

Ludger Kaup

Bilder aus Andalusien 2014

Juden, Moslems und Christen

Eine Studienreise auf den Spuren des interreligiösen Zusammenlebens und der Volksreligiosität in Andalusien

6. September bis 14. September 2014

Konstanz 2014

Inhalt

Einleitung 1
Die Unterstadt von Granada 7
Die Alhambra 16
Weiter in Granada 40
Córdoba und seine Geschichte 52
Die Mezquita von Córdoba 65
Medinat al-Zahra und die Ermita 76
Die Kathedrale von Sevilla 92
Der Alcázar von Sevilla 106
Das Museum der Schönen Künste und El Rocío 114
Jerez und Cádiz 122
Ronda 134
Kleine Zeittafel 145
Literatur 147

Titelbild: Die nächtliche Alhambra vom Mirador de San Nicolás aus gesehen
Innentitel: Wappen am Herkulesbrunnen in Ronda

Einleitung

Schon im Vorjahr hatten wir die Reiseleitung von Mariano Delgado zu schätzen gewußt. Auf der Kastilienfahrt hatten wir zwar kaum eine neue Stadt kennengelernt, dafür aber bereits als vertraut Gehaltenes mit ganz neuen Augen gesehen. Das veranlasste uns, auch an der Andalusienreise teilzunehmen, obwohl wir gerade diesen Teil von Spanien bereits am häufigsten besucht hatten.

Es erwies sich als angenehm, dass wir den Flug unabhängig von der Gruppe gebucht hatten, da wir so elektronisch Sitze reservieren und uns einchecken konnten, eine deutliche Zeitersparnis am Samstag, den 7. September. Gleichzeitig konnten wir das Gepäck am Schalter 3 nahe dem Bahnhof abgeben, auch das eine willkommene Erleichterung. Die Gruppe fand sich dann in Terminal 3 rechtzeitig ein, einige wenige sollten erst in Spanien zu uns stoßen. Mit unserem Reiseleiter Mariano würden es dann 18 Teilnehmer werden, fünf Deutsche, ein Österreicher und zwölf Schweizer. Ehe der Flug startete, beschnupperte man sich schon ein wenig, da man ja nun eine Woche miteinander zu verbringen hatte, Es wurde ein angenehmer Flug, wenn auch die Landschaft unter uns weitgehend mit Wolken bedeckt war. Dafür wurden dann im Flugzeug die üblichen Kindergartenfilme gezeigt. Erst als wir uns dem Ziel, Malaga, näherten, klarte es mehr und mehr auf und in einer großen Schleife über das Meer mit einem schönen Blick auf die Bucht vor Malaga landeten wir.

Bild 3 *Die Bucht von Malaga*

Unser Reisebus erwartete uns bereits am Flughafen; da wir eine so kleine Gruppe waren, gab es reichlich Platz für jeden in dem Gefährt. Der Fahrer Francisco, ein gutmütiger, etwas untersetzter Spanier, würde sich als Routinier erweisen. Dass er fast nur Spanisch sprach, bot von Zeit zu Zeit die Gelegenheit, sich ein wenig mit ihm in dieser Sprache zu unterhalten; die externen lokalen Führer, die wir gelegentlich hatten, sprachen dagegen alle exzellent Deutsch.

Schon bald konnte es losgehen, über die Inlandroute A 45 hinauf durch das abwechslungsreiche Tal des Rio Guadalemina in das viel höhergelegene Hinterland, eine schöne Straße, die uns von früher vertraut war. Der Name des Gewässers erinnerte mich an eine überraschende Einsicht, die ich unlängst gemacht hatte: Das in Flußnamen so häufig auftretende Präfix "Guad" kommt einfach von dem arabischen Pendant, das uns in dem Wort "Wadi" wohlbekannt ist. – Mariano nutzte die Gelegenheit, um eine ausführliche Zusammenfassung der wichtigsten Ereignisse der Region aus der Westgotenzeit bis hin zum Kalifat von Córdoba zu geben. Da bewährte sich, dass ich zuvor ausführlich in dem umfangreichen Manuskript studiert hatte, das er uns rechtzeitig zur Verfügung gestellte hatte.

Zwar hatten wir im Flugzeug ein belegtes Brötchen zur Mittagszeit bekommen, aber das reichte nicht bis zum Abendessen, so dass wir an einer Raststätte angehalten haben, um eine Kleinigkeit zu essen. Wir haben uns eine *"ración" tortilla española* bestellt, ein Fehler, wie wir bald registrieren mussten: zwar preiswert und wohlschmeckend, aber eine viel zu große Portion. *"Tapas"* hätten es auch getan! Die vorgesehene Pausenzeit ließ sich nicht einhalten, die Bar war doch durch diesen Einfall von 19 Heuschrecken etwas aus dem Gleichgewicht geraten. Aber für das restliche Tagesprogramm spielte das dann keine so große Rolle.

Die folgenden Bilder sind nicht unbedingt chronologisch zusammengestellt; sie sollen auch gar nicht erst den Versuch machen, all die Einsichten und Erfahrungen widerzuspiegeln, die uns diese gehaltvollen Tage gebracht haben. Sie sind wesentlich nach den besuchten Städten geordnet. Und die nachstehenden Notizen und Kommentare zu den Bildern geben eine sehr subjektive Auswahl und Beschreibung von (möglicherseise auch irrigen) Gedanken wieder, die mir beim Betrachten meiner Reisefotos angesichts des Gesehenen, Gehörten und Gelesenen in den Sinn gekommen sind.

Bild 4 *Die Lonja in Granada* >
Bild 5 *Das große Portal der Kathedrale von Granada* >>

Centro José Guerrero
colección permanente
CENTENARIO JOSÉ GUERRERO 1914/2014
CAPILLA REAL

AVE MARIA

Die Unterstadt von Granada

Unser erstes großes Reiseziel erreicht: Granada, die Stadt der Märchen wie aus Tausend und einer Nacht! Allerdings merkt man in der quirligen Unterstadt zunächst wenig davon. So hat Francisco nicht direkt unsere Bleibe angesteuert, sondern einen kleinen Schlenker zu einem Aussichtspunkt gemacht, der uns einen ersten Blick auf die Alhambra gestattete ***(Bild 13)***. Die Gassen der Altstadt sind so schmal, dass unser Bus nicht bis zum Viersternehotel Hesperia auf der *Plaza de Gamboa* vordringen konnte, sondern uns auf der *Plaza del Carmen* an einer der beiden Hauptverkehrsachsen, der *Calle Reyes Católicos* entließ. Eigentlich hatte das Hotel von dort die Koffer abholen sollen, aber wir haben das schneller selbst erledigt, was angesichts der wenigen hundert Meter Distanz mit den modernen Rollkoffern wahrlich kein Problem war, auch wenn wir zunächst nicht den kürzesten Weg fanden.

Da der Tag schon fortgeschritten war, haben wir uns nach einer kurzen Pause auf den Weg zu den ersten Sehenswürdigkeiten gemacht. Nur wenige Schritte jenseits der *Calle Reyes Católicos* liegt die schmale Straße der *Alcaicería*, in muslimischer Zeit der Seidenmarkt, heute eher ein Touristenbasar mit allem, was man glaubt, bei Touristen absetzen zu können. Sie führte uns zur *Lonja* ***(Bild 4)***, der früheren Warenbörse, ein reizendes, 1518 – 1522 in platereskem Stil erbautes zweistöckiges Gebäude, versehen mit Galerien gedrehter Säulen und halbkreisförmigen Bögen. Das untere Geschoss zeigt städtische Wappen, das isabellinische Geländer des oberen die Embleme der Katholischen Könige. Über Fenster- und Türsturz ***(Bild 8)*** ragen eigenartige Ornamente in Form von bedeckten Zierschalen auf; besonders aufgefallen sind mir dabei die Reihen von Halbkugeln, die sonst für Avila so typisch sind. Daneben waren wie in einem Musterbuch die charakteristischen dekorativen Elemente isabellinischer Gotik aufgereiht ***(Bild 11)***: F wie in *flechas* (Pfeile) und Y wie *yugo* (Joch) für Fernando und Isabel, das Joch (kein Symbol der Demut, sondern des imperialen Anspruchs in Anspielung auf Alexander den Großen, der einst einen Joch und Deichsel verbindenden Knoten mit dem Schwert durchschlagen hatte), das vom Adler des Johannes gehaltene Wappen mit den Löwen für León, der Burg für Kastilien, die senkrechten Streifen für Aragon sowie dem eingefügten Granatapfel für das eroberte Granada, und schließlich das Bündel Pfeile als Zeichen der Einheit.

Wir hatten für die Führungen von Mariano Audio-Funkgeräte erhalten, die uns über einen Knopf im Ohr bis auf 150 Meter Entfernung

<< BILD 6 *Das Hauptschiff der Kathedrale von Granada*

< BILD 7 *Kathedrale: Orgelprospekt von Leonardo de Ávila (um 1750)*

die Teilnahme an den Erklärungen ermöglichen sollten. Jeder hatte also ein lautstärkenregelbares gelbes Kästchen umhängen und einen blauen Knopf im Ohr. Für mich war es das linke, da ich damit besser höre. Leider hatte ich mit dem Wunderwerk ziemliche Probleme; es rutschte leicht heraus und immer wieder wurde die Stimme selbst bei größter Lautstärkeneinstellung so leise, dass ich kaum etwas verstehen konnte. Nur wenn ich mit dem Finger den Knopf in der richtigen Position festhielt, hatte ich Erfolg. Erst Tage später habe ich zufällig den Knopf in das rechte Ohr gesteckt, und siehe da, er hielt und war jederzeit einsatzbereit!! Eigentlich hätte ich mir auch früher überlegen können, dass es nicht gleichgültig ist, welches Ohr man benutzt.

Bild 8 *Dekoration über dem Türsturz der Lonja*

Vor der Lonja fielen mir Gitanofrauen auf, die kleine Myrtenzweiglein an Touristen verkauften und ihnen dann aus der Hand lasen. Ich fand es erstaunlich, wieviele Leute sich darauf einließen. Durch die Lonja hindurch gelangt man in die *Capilla Real*, die für *Isabel la Católica* und *Fernando* besonders prächtig ausgestaltete königliche Kapelle (1506 – 1521):

Bild 9 *Das Nordportal der Capilla Real als Teil der Kathedrale* >

POST SEPTINGENTOS MAVRIS DOMINATIB' ANNOS
CATHOLICIS DEDIM POPVLOS HOS REGIB' AMBE A 1492
CORPORA CONDIDIM TEMPLO HOC ANIMASQ' LOCAM
INCELIS QVIA IVSTITIAM COLVERE FIDEMQ'
PONTIFICEM DEDIM FERNANDVM NOMINE PRIMVM
DOCTRINE MORVM VITEQ' EXEMPLAR HONESTE
FIDES
IVSTICIA

Nach der Eroberung von Granada haben die Katholischen Könige nämlich ihren ursprünglichen Plan aufgegeben, sich im *Monasterio de San Juan de los Reyes* in Toledo bestatten zu lassen und Granada als den Ort ihres größten Triumphes als Begräbnisplatz vorgezogen. Ein spektakuläres vergoldetes schmiedeeisernes Gitter (1518) trennt das Hauptschiff vom Querschiff; in der Vierung das prächtige, 1517 von Domenico Fancelli in Genua angefertigte Grabmal der Katholischen Könige sowie das von Johanna der Wahnsinnigen und Philipp dem Schönen. Leider fand in diesem Raum das Fotografierverbot offensichtlich Beachtung, und nachdem auch Mariano darauf hingewiesen hatte, wollte ich es nicht ignorieren. Andernorts wurde es allgemein ziemlich ungeniert übertreten, so dass ich gelegentlich doch noch an "verbotene" Fotos gekommen bin.

Bild 11 *Isabellinische Dekorationsmuster*

Neben der *Capilla Real* hat der Architekt Enrique Egas auch die Kathedrale konzipiert. Allerdings hat Diego de Siloé schon 1528 die Arbeiten übernommen, das Konzept von Egas überarbeitet und Elemente des neuen Stils der Renaissance eingeführt. Die Fassade in Form eines großen römischen Triumphbogens ***(Bild 5)*** wurde jedoch erst 1667 von

< Bild 10 *Die Puerta del Perdón der Kathedrale von Granada*

Alonso Cano hinzugefügt. Das halbkreisförmige Chor ist in zwei Etagen ausgeführt, was den Baumeistern eine stolze Höhe von 45 Metern erlaubte. Die obere Etage hat Alonso Cano mit einem Zyklus über das Marienleben versehen, den man von unten allerdings nur bruchstückweise wahrnehmen kann. In dem großen Rundbogen, der den Chorraum eröffnet, finden sich Bilder der betenden Katholischen Könige – diese Darstellung findet man häufiger – von Pedro de Mena und die Büsten von Adam und Eva von Alonso Cano ***(Bild 12)***. Der Titel *Rey Católico* wurde übrigens den spanischen Königen vom Papst verliehen, weil er die letzte Phase der Reconquista, 1482 – 1492, als Kampf gegen die Ungläubigen und damit als Kreuzzug ansah. Verwendet man heute den Plural *Reyes Católicos*, so denkt man an Isabella und Ferdinand.

Bild 12 *Eva von Alonso Cano*

Bild 13 *Ein Panoramablick auf die Alhambra* >

Zwischen den ersten Pfeilerpaaren des Hauptschiffes hängen zwei prächtige Orgeln von Leonardo de Ávila (um 1750), deren Spanische Trompeten weit in den Raum ragen. Ein ganz besonderes Schmuckstück ist das Nordportal der *Capilla Real* ***(Bild 9)*** von Enrique Egas, das beim Bau der Kathedrale in diese integriert wurde. Über dem Portal Maria, umgeben von den Aposteln und Sankt Michael sowie Santiago, darunter das adlergetragene Wappen der Katholischen Könige samt Joch und Pfeilen, das Portal von einem Figurenkranz in bester isabellinischer Gotik umgeben. – In der Sakristei wird eine offensichtlich hochgerühmte kleine Skulptur "Mariä Empfängnis" (1656) von Alonso Cano gezeigt. Sie wurde fleißig fotografiert, wobei auf jeder Aufnahme der große Hinweis *"no foto"* zu sehen ist. Mir persönlich hat die Fassung nicht gefallen, sie machte mir die Statue zu süßlich. Unter den Seitenportalen ist die *Puerta del Perdón* ***(Bild 10)*** besonders eindrucksvoll. Ihr wesentlicher unterer Teil wurde 1537 von Diego de Siloé im Renaissancestil geschaffen und wird von Fides und Justitia bekrönt. In der Inschrift über dem Torbogen erläutern sie, dass den Katholischen Königen Westindien gegeben wurde, weil sie mit Glauben und Gerechtigkeit gehandelt haben. Eine Informationstafel weist den Besucher auf die namensgebende Bedeutung dieser Puerta hin: Ein Angeklagter, dem es gelang, durch dieses Portal in die Kirche zu gelangen, erhielt Straffreiheit für seine Vergehen.

Nach einem gemütlichen Bummel vorbei am ehemaligen Kloster des *Carmen de las Descalzas* zurück zu unserem Hotel wurde es Zeit, sich auf das Abendessen um halb neun vorzubereiten. Das Reiseangebot enthielt Halbpension und damit meistens ein Abendessen. Diesmal war der erste Gang Spaghetti mit Pesto, das einen etwas fremdartigen, aber doch wohlschmeckenden Mandelgeschmack hatte. Die Riesenportion hätte mir für zwei volle Mahlzeiten gereicht, so habe ich mich überwunden und einen Teil zurückgehen lassen. Denn anschließend wurde Kalbsragout aufgetischt und dann auch noch einen Nachtisch. – Auf der Kastilienreise hatte Mariano das erste Abendessen genutzt, um den Reiseteilnehmern das Du anzubieten. Diesmal machte es sich für uns bemerkbar, dass wir ein zweites Mal dabei waren; mit den Schweizern und dem Österreicher ergab sich die formlose Anredeform irgendwie von selbst, so dass sich beim Nachtmahl ein förmlicher Hinweis erübrigte. Nur mit dem deutschen Ehepaar war das nicht selbstverständlich; es blieb zunächst beim "Sie". Als ich ihn am folgenden Tag explizit darauf ansprach, gestattete er mir, ihn hier in der Schweiz (gemeint war wohl Spanien) zu duzen. Und als ich später die Gelegenheit hatte, auch mit seiner Frau darüber zu sprechen, lachte sie und sagte, sie dürfe ich überall in der Welt so anreden.

< Bild 14 *Der Innenhof des Palastes von Karl V. an der Alhambra*

Die Alhambra

Nach einer erholsamen Nachtruhe gab es am Sonntag um Viertel vor acht das Frühstück, wie immer auf der Reise ein reichhaltiges Buffet, das sich aber von Haus zu Haus durchaus unterschied; es dauerte jeweils eine Weile, bis man sich darin zurechtgefunden hatte. Danach bot Mariano an, mit allen, die das wollten, zu Fuß zur Alhambra hinaufzugehen. Da der Weg teilweise steil war und Mariano erfahrungsgemäß ein zügiges Tempo vorlegt, das sich bei ihm aufgrund seiner täglichen Fußwege zur Universität einfach automatisch einstellt, habe ich mich entschlossen, auf eigene Kosten mit dem Taxi zu fahren. Inge und zwei weitere Reisegefährten haben sich spontan angeschlossen.

Bild 15 *Blick auf die Alcazaba*

Das Fahrzeug wurde vom Hotel angefordert und war rasch zur Stelle. Es brauste dann mit enormem Tempo durch die engen Gassen; Geschwindigkeitsbeschränkungen wurden ignoriert. Als wir bereits auf dem Anstieg zum Berg Alhambra waren, sah ich vor uns einen großen Baukran, der eine ganze Einbahnstraße einnahm und fest installiert war. Ein freundlicher Bauarbeiter erläuterte, dass wir nicht passieren konnten.

Bild 16 *Der Mexuar in der Alhambra* >